



4. Band, Heft 27

März 1955

28. Jahrgang

— Herausgeber: Martin Clasen, P. i. R., (24a) Reinfeld, Holstein, Ahrensböckerstraße 47 —

Inhalt: 1. Prof. D. Depke, Gefahr für Luthers Erbe. — 2. M. Clasen, D. Martin Luthers Ehe-
ring, Becher, Löffel und andere Gebrauchsgegenstände (3. Fortsetzung). — 3. Aus unserer
Lutheriden-Vereinigung. — 4. Aus D. Martin Luthers Nachkommenschaft heute.

Begrüßungswort bei der Lutheridenzusammenkunft in Leipzig 1954

Von Professor D. Albrecht Depke, Prodekan der Theologischen Fakultät.

Verehrte und liebe Freunde von der Lutheridenvereinigung!

Es ist mir eine herzliche Freude, an ihrer heutigen Tagung teilnehmen zu dürfen. Empfangen Sie dafür meinen warmen Dank! Als langjähriger Verwalter der Lutherstiftung unserer Fakultät — die einst zum Gedächtnis Ihres großen Ahnherrn bei der dreihundertjährigen Wiederkehr seines Heimgangs begründet und nach kaum hundertjähriger, gesegneter Wirksamkeit sang- und klanglos zu Grabe getragen wurde — fühle ich mich Ihnen eng verbunden. Den schönen Lutheridentag, den wir bei strahlender Herbstsonne im Jahre 1936, noch unter der Leitung des ehrwürdigen Gründers Ihrer Vereinigung, Pastor Sartorius, in der für Luthers Geschlecht so bedeutsamen Stadt Zeit gehalten haben, habe ich noch in dankbarer Erinnerung.

Ihre rege Schatzmeisterin hatte schon einmal den kühnen Plan, mir die Mitgliedschaft Ihrer Vereinigung anzutragen. Aber der jetzige Vorsitzende der Lutheridenvereinigung machte mit Recht darauf aufmerksam, daß meine Zugehörigkeit nur durch eine Art Bluttransfusion zu erkaufen wäre, von der doch wohl besser abzusehen sei. Das enge Band, das mich mit Ihnen verknüpft, ist davon unabhängig.

In der verflochtenen Woche habe ich an einer Tagung im alten Augustinerkloster in Erfurt teilgenommen, also auf dem Boden gestanden, wo Luther seinen schweren Kampf um den „gnädigen Gott“ durchgeföhrt hat. Er hat diesen Kampf für uns alle durchlitten und durchstritten. Was er in ihm durch Gottes Gnade errungen hat, ist sein unbezahlbares Erbe. Heute haben wir es zu verwalten.

Dies Erbe ist heute in höchster Gefahr. Unverkennbar ist der Katholizismus in planmäßig geleitetem Vormarsch. Das Verhältnis der Konfessionen ist zwar friedlicher als vor einem oder zwei Menschenaltern, und das ist gut. Wir sind einander nähergekommen. Doch es handelt sich hier gar nicht bloß um die konfessionelle Frage im engeren Sinn. Wenn die Zahl der Übertritte

zur katholischen Kirche immer noch geringer sein mag als diejenigen der Übertritte von ihr zu uns, so darf uns das nicht darüber täuschen, daß die beiderseitigen Entscheidungen weithin nicht gleichwertig sind. Austritte aus der römischen Kirche hängen oft mit deren rigoröser Mißbehenspraxis und ähnlichen Absterlichkeiten zusammen. Übertritte zum Katholizismus gehen dagegen meist auf geistlicher Luftmangel zurück. Das gibt die Frage auf, ob unsere Kirche in geistlicher Luftverdünnung, angesteckt vom Zeitgeist, zu weit gegangen ist.

Die drohendste Gefahr für das Erbe Luthers ist heute die um sich greifende Verweltlichung, der „Säkularismus“. Weil unser Volk sich in so weitem Umfange — bewußt oder unbewußt — von der Quelle alles Lebens, vom lebendigen Gott, losgesagt hat, darum taumelt es am Abgrund. Es verfinstert in Lüge und Schmutz. Und deshalb tut es so dringend not, ihm das Erbe Luthers zu erhalten.

Nun wollen wir keine Theologie des Blutes treiben. Die Pflicht, das Erbe Luthers zu stützen — und wäre es auch nur so, daß man am Sonntag ein Gesangbuch in die Hand nimmt und am Werktag dementsprechend lebt — liegt nicht nur auf den Lutheriden, sondern auf uns allen. Aber nun auch das andere: sie liegt auch und vor allem, auf den Lutheriden. Es genügt nicht, blutmäßig ein Lutheride zu sein. Sondern darauf kommt es an, daß wir alle Luthers Kinder werden im Geist und in der Wahrheit.

Wächte dazu auch diese Zusammenkunft beitragen!

2. D. Martin Luthers Ehering, Becher, Löffel und andere Gebrauchsgegenstände (3. Fortsetzung)

4. Im Ganzen scheint von den Gegenständen des täglichen Gebrauches (einschließlich des Schmuckes) aus dem Wittenberger Lutherhause nur wenig auf unsere Tage gekommen zu sein; und dies Wenige ist noch nicht einmal alles fein und seiner Räte Eigentum gewesen, sondern erst nachträglich ihnen zugeschrieben worden, mithin heute als unecht oder Fälschung anzusprechen. Aber da „der Schein“ leicht „trügt“, muß ein allzu rasches Urteil zurückgehalten werden.

Es müßte jedoch einmal jemand die deutschen Kunstgewerbe- u. a. Museen samt den öffentlichen und privaten Sammlungen — erstere vor allem in der Wittenberger „Lutherhalle“ und letztere z. B. auf Burg Gnandstein u. Zeitz — systematisch daraufhin durchprüfen, was sich darin an einst in Luthers Familienbesitz gewesenem Gegenständen findet. Dabei würde vermutlich eine nicht unansehnliche Liste zustandekommen. Man denke beispielsweise an unseres Ahnherrn erste schwere Erkrankung im Juli 1527, wo er noch kein Testament gemacht hatte, aber gleich den Seinen mit dem Tod rechnete. Da sprach er nach Prof. Krofers Bericht von den als Gaben reicher Herren in seinem Haushalt vorhandenen, wirklich wertvollen silbernen Bechern und fügte hinzu: „Du weißt, daß wir sonst nichts haben“. Und bei der durch die ernste Mahnung wiederholter, drohender Krankheitsfälle veranlaßten Niederschrift seines Testaments am 6. Januar 1542 führte er an dritter Stelle die Becher, Ringe, Ketten u. a. Kleinodien auf, deren Gesamtwert er auf ungefähr 1000 Gulden schätzte (nach Krofer etliche tausend Deutsche Mark heutigen Geldes). Dazu sei die andere, auch von Krofer berichtete Tatsache gestellt, daß 1552 bei Frau Rätens Heimgang in Torgau (außer den von dem in Kurfürst Moritz' Diensten stehenden Leipziger Juristen Magister Franz Kram wohl auf Melanchthons Vermittlung vorgestreckten 400 Gulden Barschuld) „mehrere Becher verpfändet“ waren und daß sie in ihrer Not während des Krieges wohl den einen oder anderen Becher hatte verpfänden müssen. Dann wird deutlich, daß gerade von diesen aus Luthers und Rätens Besitz stammenden Sachen manches Stück seinen Weg, wer weiß, wohin in deutschen Landen genommen haben mag; und heute findet es sich dann in diesem oder jenem Museum — in dieser oder jener privaten Sammlung oder sonstwo in irgend einer privaten Hand.

Eine sorgfame Inventarisierung aller dieser aus des Reformators und seiner Gattin persönlichem Besitz herstammenden, ebenso zahlreichen wie weit verstreuten Gegenstände würde sich gewiß lohnen. Mag manches Stück im Dreißigjährigen Krieg oder sonstwie im Laufe der Zeit zu Grunde gegangen oder gar später auch ins Ausland verkauft worden, also für uns nicht mehr feststellbar und verloren sein: es ist aber nicht anzunehmen, daß das nur ganz wenig ist, was von Luthers Besitz und seinen Gebrauchsgegenständen heute noch in Deutschland vorhanden ist. (Schluß folgt.)

3. Aus unserer Lutheriden-Vereinigung

Die anlässlich des 400. Gedenktages der Heirat D. Martin Luthers und seiner Rätbe geb. von Bora im Jahre 1925 zu Erfurt gegründete Vereinigung der leiblichen Nachkommen des Reformators wird in diesem Jahre ihr 30. Jahr vollenden. Über ihr Bestehen als „Eingetragener Verein“ — ehebem (seit 1926) in Eisenach, seit 1948 aber in Hamburg beim Amtsgericht wird die auf den 5. März nach Hamburg einberufene Außerordentliche Mitgliederversammlung ebenso wie über einige Ergänzungen der Vereinsatzung zu beraten und beschließen haben. Sie wird sich aber auch mit der dauernd schwierigen wirtschaftlichen Lage unserer Vereinigung befassen, welche durch den zögernd und unzureichenden Eingang der Mitgliederbeiträge begründet ist, reicht dieser doch meist kaum dazu aus, die Kosten für unser „Familienblatt“ und dessen vierteljährliche Besendung, für Reisen der Vorstandsmitglieder zu Sitzungen und Lutheridentreffen usw. zu decken — von größeren Aufgaben wie dem Druck der 2. Auflage des Sarsorius'schen Lutherbuches, Unterstützung bedürftiger Lutheriden u. a. ganz zu schweigen. Wir können nur immer wieder auf das Herzlichste und Dringendste alle Mitglieder der Vereinigung bitten, ihre Beitragszahlung regelmäßig und pünktlich zu tätigen, damit nicht auch noch die so geringe 1948 durch die Währungsreform arg mitgenommene Substanz weiter in Anspruch genommen werden muß, wie es in den letzten Jahren leider wiederholt der Fall gewesen ist. Der Ruf „Helft alle!“ muß leider immer von Neuem von der „Schiffsleitung“ ausgestoßen werden, damit „unser Schiff“ weiter gute Fahrt machen kann und nicht eines Tages wirklich festfährt!

Der Rückblick auf die 30 Jahre läßt die Bilder vieler trefflicher Persönlichkeiten, die in unserer Vereinigung gestanden und an ihrem Aufbau mitgeholfen haben, am Auge der Erinnerung vorüberziehen. Das vergangene Jahr 1954 hat uns, wie schon mitgeteilt, mehrere genommen. Heute sei dazu noch des einen gedacht, der mit zu den regsten und begeistertsten Mitgliedern von Anfang an gehört hat, Herr Lehrer i. R. D. Robert Schweingel in Wieskau, welcher vor einem halben Jahre aus diesem Leben abgerufen worden ist. Er ruhe in Frieden und das ewige Licht leuchte ihm!

Aus der Reihe der warmen Freunde des Lutheridenwerkes ist dem vor dreiviertel Jahren heimgegangenen, hochbedeutenden Erforscher der reformatorischen Druckschriften und der Luther-Literatur Prof. D. Dr. Johs. Luther-Greifswald (Fam.-Bl. IV, 24) im Anfang dieses Jahres die verdienstvolle und besonders erfolgreiche Forscherin der Geschichte der Stadt Torgau und der Beziehungen der Lutherfamilie zu der Sterbestadt von Luthers Rätbe, Frau Studienrätin i. R. Agnes Bartscherer im Tode nachgefolgt. Die unserer Lutheriden-Vereinigung von ihrer Gründung an freundschaftlich verbunden gewesene und in den letzten Jahren mehrfach in unserem „Familienblatt“ (Nr. 21/22) zu Wort gekommene Forscherin starb am 24. Januar in ihrem Ruheitz zu Burg b. Magdeburg, 76 Jahre alt. „... und ihre Werke folgen ihnen nach.“ (Offb. Johs. 14, 13).

Unter den Freunden des Lutheridenwerkes dürfen wir im Rahmen unseres heutigen Rückblickes des hochverdienten Leiters des einzigartigen Reformationsgeschichtlichen Museums zu Wittenberg, des Herrn Direktors der

„Lutherhalle“, Professor Dr. Oscar Thulin gedenken, welcher vor kurzem den Tag seines Silberjubiläums dort erleben durfte. Was Herr Dr. Thulin in der Ausgestaltung und Vergrößerung dieser nirgends ihre Gleiche findenden, einzigartigen Sammlungen zur Geschichte des Reformators und seines Werkes geleistet hat, gehört der Geschichte an. Die „Lutheriden-Vereinigung“, welche sich der Bedeutung der „Lutherhalle“ und ihrer wertvollen Schätze auch für das „Haus Luther“ immer dankbar bewußt gewesen ist und bei ihren beiden Luther-Familientagen 1929 und 1938 in der Geburtsstadt der Reformation jedesmal in dem dort erhaltenen Familienzimmer Luthers und seiner Räte sowie ihrer Kinder eine stille Gedenkfeier gehalten hat, grüßt den hochverehrten Jubilar in dankbarer Verehrung mit dem herzlichen Wunsch, daß Gottes Gnade und Barmherzigkeit ihn noch lange Jahre zum Segen der evangelischen Welt in allen Landen in seinem bedeutungsvollen Amt und Beruf bei der „Lutherhalle“ erhalten möge.

Reinfeld/Solstein

Pastor i. R. M. Clafen.

4. Aus D. Martin Luthers Nachkommenschaft heute

1. Mitgliederzuwachs der Lutheriden-Vereinigung

34. Förster, Wolfgang, Kaufmann, (24 a) Hamburg-Nahlstedt, Parchimer Straße 22.

157. Ziemer geb. von Luwers, Frau Heide, (24b) Kiel, Holtener Straße 741.

209. Schlimme-Schlatter, Felix Fritz, Kaufmann in Basel/Schweiz, Liesstaler Straße 64.

210. Schlimme, Ronald F. S., in Basel.

211. Schlimme, Vidorna R. E., in Basel.

2. Lutherfamilien-Nachrichten

G e b o r e n :

1947, 23. Mai: Ronald Friedrich Herbert Schlimme in Zürich (E.: Kaufmann Fritz Schlimme-Schlatter und Sely geb. Schlatter).

1950, 17. Juli: Vidorna Katharina Elvira Schlimme in Zürich (E.: wie vor).

1954, 22. Dezember: Balarie Marveen Elebos in Blue Island/III. (E.: Richard Elebos und Lydia geb. Harmon).

G e s t o r b e n :

1954, 2. August: Lehrer i. R. und Organist Robert Schweingel in Wiestkau, Bez. Halle, 68 Jahre.

*

Die von Gott Beglückten grüßen wir in herzlicher Mitfreude und drücken den von ihm Betrüben im Geiste teilnehmend die Hand. Alle Luther-Verwandten aber, welche diese Zeilen lesen, seien aufs Neue und dringend gebeten, unverzüglich uns alle Familiennachrichten für die zweite Auflage des Lutherbuches von Pastor Sartorius genau mitzuteilen und — jeden Wohnungswechsel für unsere Anschriftenlisten, denn ohne solche Mitteilungen ist es unvermeidlich, daß unsere Arbeit ungenau und dadurch unzuverlässig wird — und das muß vermieden werden!

Mit treuen Grüßen und Segenswünschen zu Ostern 1955

Ihr M. Cl., Vors.

Postcheckkonto Hamburg 148636 „Hans A. v. Seydetampff, Lutheriden-Vereinigung“
oder Postanweisung an Herrn Hans A. v. Seydetampff, Hamburg 39, Almenstraße 2